

Ich habe nicht die Absicht, die noch offenstehende Frage der Entstehung des sogenannten „Geschlechtsdimorphismus“ näher zu erörtern; doch kann ich nicht unterlassen zu bemerken, dass manche ♂♂ von *Oenoria Dispar* L., ganz besonders hier in Rumänien und in Klein-Asien, auffallend licht gefärbt sind. Ich bin der Ansicht, dass auch bei dieser Art der Geschlechtsdimorphismus sich bis jetzt noch nicht vollständig fixirt hat, so dass ein Rückschlag zu der ursprünglich hellen, dem ♂ ähnlichen Form des ♂ von Zeit zu Zeit noch erfolgen könnte.

Einige Bienennester.

Zu den von mir in früheren Jahrgängen beschriebenen Bienenwohnungen kann ich noch einen Nachtrag liefern über eine Besonderheit im Nestbau. Es weichen nämlich *Osmia fuciformis* Ltr. und *maritima* Frse von den erwähnten Gewohnheiten ab und nähern sich in gewisser Beziehung einigen Grabwespen.

An heissen Sommertagen sah ich auf einer durchglühnten Sandfläche eine *Osmia* schnell im Sande wühlen nach Art der *Bembex* und mit den Flügeln wedelnd den Sand bei Seite schaffen, während der Arbeit aber verschwinden und nach einiger Zeit wieder aus der Erde hervorkommen, was mir bis dahin neu war. Nach gehöriger Zeit wurde an der Stelle nachgegraben und in kleinem Umkreise gelang es einige Sandkugeln zu erhalten, die unbedingt die Zellen der *Osmia* sein mussten und sich auch als solche erwiesen.

Die Zellen entliessen *Osmia fuciformis* Ltr. Sie sind Haselnuss gross, regelmässig eirund und von mässig fester Beschaffenheit, da der Sand mit klebrigem, erhärtendem Speichel vermischt ist. Innerhalb der Sandhülle befindet sich die Larvenzelle von dünner, brauner Haut umschlossen und mit blauem Futterbrei angefüllt, der hauptsächlich von *Jasione montana* und *Echium* herrührt. Die Zellen lagen lose im Sande in geringer Entfernung zwei nebeneinander, sie wurden am spitzen Ende durchbrochen, ergaben aber die Wespen erst nach der Winterruhe, in der warmen Stube im April.

In diesem Jahre erhielt ich die Zellen von *O. maritima* Friese von ihrem Entdecker, der sie auf der Insel Juist gefunden hat. Sie unterscheiden sich, natürlich abgesehen vom Baustoff durchaus nicht von den vorher beschriebenen, nur das Larvenfutter zeigte in seinen Ueberresten eine gelbe Farbe, auch den Pflanzen des Fundortes entsprechend.

Eine dritte Art, der *maritima* ähnlich, aber doch durch Grösse und ausgedehntere gelbe Behaarung von ihr verschieden, konnte ich in Thüringen beobachten, wo sie in lockerem, lehmigem Boden auf dieselbe Art grub. Die völlige Entwicklung des Baues konnte leider nicht abgewartet werden, doch waren Anfänge zu eirunden, losen Erdzellen ebenfalls vorhanden, so dass auch diese Biene zu derselben Gruppe gerechnet werden kann.

Chalicodoma baetica Grst. nobilis Drs. Diese schöne Biene erhielt ich aus Südfrankreich mit ihrem Bau nebst *Ch. muraria*. Die Wohnung gleicht äusserlich dem der letzteren, doch ist er nicht so steinhart wie dieser und mehr verbreitert, abgeflacht. Während bei *muraria* immer mehrere Zellenanlagen über einander sich befinden, kommt diess hier nicht vor. Die Zellen sind mit derber, brauner Haut ausgekleidet und zeigen noch Ueberreste von gelbem Larvenfutter in Gestalt kleiner, trockener Kügelchen.

Als Schmarotzer befand sich in einer Zelle ein unentwickeltes Stück der Goldwespe *Stilbum splendidum* und eine kleine Tonnenpuppe einer Fliegenart. Der Baustoff besteht aus einem kalkigen Thon, äusserlich stark vermischt mit kleinen Quarzstückchen, das Ganze hat eine gelbgraue Farbe und schliesst sieben Zellen ein.

Auch von der verwandten Gattung *Lithurgus* habe ich ein Stück Bau erhalten, welches dem von *Chalicodoma sicata* gleicht. Die Zellengruppe ist nicht mehr vollständig, an den Seiten etwas beschädigt, oben aber wohl erhalten. Es hat auf einer Garten-Unterlage aufgesessen, besteht aus sechs Zellen, von denen die mittleren übereinander liegen und ist innen mit glänzendem Schleim überzogen.

Der Baustoff besteht aus feinkörniger, thoniger Erde von gleichmässiger Beschaffenheit, ist ziemlich hart und zeigt eine grauschwarze Farbe. Das Vaterland auch dieses Stückes ist das südliche Frankreich.

Anthidium strigatum Str., eine der kleinsten Arten fertigt Larvenzellen von Wachsmasse an, abweichend von Verwandten, welche solche von Haut innerhalb dichter Wolle eingebettet, herstellen. Die Zellen sind schwarz von Farbe, weich und biegsam, eirund, angefüllt mit gelbem Larvenfutter von halbfüssiger Beschaffenheit; sie sind in hohlen Pflanzstengeln angebracht, aber nur von wenig weisser Wolle umgeben. Nach anderen Angaben sollen dieselben Zellen an Steinen frei angeklebt werden.

Dr. F. Rudow, Professor,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Einige Bienennester. 35](#)